



© Joshua Bonnetta, J.P. Sniadecki

El mar la mar

Joshua Bonnetta, J.P. Sniadecki

Produktion Joshua Bonnetta, J.P. Sniadecki. **Produktionsfirmen** Joshua Bonnetta (New York, USA), J.P. Sniadecki (Chicago, USA). **Regie** Joshua Bonnetta, J.P. Sniadecki. **Kamera** Joshua Bonnetta, J.P. Sniadecki. **Schnitt** Joshua Bonnetta, J.P. Sniadecki. **Sound Design** Joshua Bonnetta, J.P. Sniadecki. **Ton** Joshua Bonnetta, J.P. Sniadecki. **Production Design** Joshua Bonnetta, J.P. Sniadecki.

Farbe. 94 Min. Englisch, Spanisch.

Uraufführung 11. Februar 2017, Berlinale Forum

Gnadenlos brennt die Sonne auf alle nieder, die die Sonora-Wüste zwischen Mexiko und den USA durchqueren. Neben den wenigen Menschen, die hier leben, sind es offizielle und selbsternannte Grenzschützer und die ärmsten der undokumentierten Einwanderinnen und Einwanderer, denen kein anderer als dieser lebensgefährliche Weg bleibt. Der Horizont scheint in unendlicher Weite, tödliche Gefahren lauern überall. Am besten bewegt es sich im Dunkel der Nacht; tagsüber lassen Hitze und Sonneneinstrahlung Tiere und Menschen verenden. Ihre Spuren und Hinterlassenschaften lagern sich ab, verblassen, verwittern und schreiben sich in die Topografie der Landschaft ein; so ist das Abwesende anwesend in ständiger Gleichzeitigkeit von Leben und Tod, Schönheit und Grauen, feindlichem Licht und sternfunkelnder, verheißungsvoller Nacht.

Virtuos verwebt *El mar la mar* grandiose 16-mm-Aufnahmen von Natur- und Wetterphänomenen, Tieren, Menschen und ihren Fährten mit einer vielstimmigen Tonspur zu einer kinematografischen Erkundung des Lebensraums Wüste, zum vielschichtigen Panorama eines hochgradig politisierten Landstrichs. Und nicht zuletzt zu einem ozeanischen Filmgedicht.

Hanna Keller

Ebbe und Flut in der Wüste

Eine Landschaft ist immer eine Landschaft der Zeit.

Jean-Luc Nancy

In der Wüste ist die Nacht wie der Tag – der Himmel ist ein Dach aus Licht, ein erleuchteter Raum.

Testimony #3

„Das Meer“ ist ein durchaus passender Titel für einen Film über die Wüste. *El mar la mar*, eine beeindruckende, ausführliche Meditation über die Verbindung von Zeit, Licht und Landschaft, erreicht die Küste von Sonora [mexikanischer Bundesstaat; Anm. d. Red.], um Ebbe und Flut in der weiten Wildnis der Wüste zu erfassen und Frequenzen des Lichts inmitten der verhängnisvollen Kräfte einer unversöhnlichen und ungastlichen Region zu entdecken.

Obwohl der Tod in jeder Ecke dieses dunklen, feindlichen Terrains lauert, entdeckt die Kamera fortwährend Zeichen der Lebendigkeit der Wüste: das laute Summen der Insekten, das siedende Pfeifen des Windes, das unerbittliche, brutale Glühen der Sonne. Es ist nicht das Oszillieren zwischen diesen scheinbaren Gegensätzen – Leben und Tod, Tag und Nacht, Himmel und Erde –, sondern vielmehr deren ständige Annäherung aneinander und ihr gemeinsames Sichtbarwerden, die *El mar la mar* akribisch aufzeichnet und über die nachzusinnen uns der Film einlädt.

Diese Einladung, etwas zu betrachten, aber auch die Perspektive der Wüste einzunehmen – gewissermaßen mit ihr zu schauen, Zeuge dessen zu werden, was sie erblickt, was sie hört; dem zu begegnen, was die Wüste behält und bewahrt –, lässt uns einen Moment innehalten. Es entsteht eine Pause auf der Oberfläche der Erde. Der Film gleicht einem Fenster, das rahmt, was in der Wüste lebt oder, um den symbolischen Wortschatz des Films zu benutzen: einem Fenster, durch das hindurch sichtbar wird, was in der Wüste überlebt. Man denkt an ein Echo, das über eine Landschaft zieht, „die noch unbekannt ist, in der nur leise Stimmen gehört werden können“. Nicht nur die Serie akustischer Nachklänge des Films, auch sein Arsenal von Landschaftsaufnahmen lässt uns innehalten: feuerrote Ströme – Strahlen der goldenen Glut, die bei Einbruch der Nacht noch brennt – treffen auf den Schimmer der Möglichkeit, die das Morgengrauen verheißt.

El mar la mar ist gleichermaßen eine filmische Ausgrabung und eine poetische Elegie auf das, was in den unterirdischen Höhlen eingeschlossen bleibt, aber irgendwann doch den Rand unseres Horizonts erreichen wird.

In drei Abschnitte aufgeteilt – I. Rio, II. Costas, III. Tormenta –, verbindet der Film jeweils dramatische und den Zuschauer bannende lange Einstellungen von der unverrückbaren Erhabenheit der Landschaften mit einem unablässigen geisterhaften Grollen, das den Eindruck einer spukhaften Topografie vermittelt. *El mar la mar* überschreitet die Grenzen der Wahrnehmung und bewegt sich unmerklich von den Zeugnissen der tatsächlichen Grenzüberschreitungen zu den gerade noch sichtbaren Spuren jener, die nicht überlebt haben. Paradoxerweise markieren diese Spuren das Vorhandensein von etwas, das nicht vorhanden ist, und erinnern uns damit immer wieder daran, dass der Film Licht auf Dinge wirft, die das Land in sich trägt und erinnert. So wird *El mar la mar* zu einer schönen und zeitgemäßen Erinnerung daran, dass Film im besten Fall neue Sichtweisen auf Dinge entwickeln kann, die ansonsten in der Dunkelheit verborgen bleiben.

Zwischen dem Vergänglichen, Verblassenden und dem Nachleben derjenigen, die überleben, zwischen dem blendenden Licht einer

brennenden Sonne und der strahlenden Klarheit des nächtlichen Wüstenhimmels richtet *El mar la mar* den Blick immer wieder auf die Landschaft als Quelle der Wissens, als Zeugnis, als Ort der Erkenntnis, jenseits von Sprache, an dem das Unsichtbare, wenn auch nur für einen Moment, erfasst und beleuchtet werden kann.

Dinge verkümmern, werden immer schwächer, sterben, verschwinden und kehren in die Erde zurück. *El mar la mar* haucht diesen sich auflösenden Formen neues Leben ein und zeigt den Sturm, in dem sich bereits das Licht ankündigt.

Patty Keller, Sahuarita, Arizona, 6. Januar 2017



© J.P. Sniadecki

Joshua Bonnetta, 1979 in Kanada geboren, lebt als Künstler in New York. Bonnetta arbeitet mit analogem 16mm-Film- und Tonmaterial, das im Rahmen von Kinovorführungen, Performances und Installationen zur Aufführung kommt. Bonnetta ist Dozent für Film, Video- und Tonkunst am Ithaca College, New York.



© J.P. Sniadecki

J.P. Sniadecki wurde 1979 in Marne (Michigan, USA) geboren. Neben einem Philosophie- und Filmstudium an der Grand Valley State University (Allendale, Michigan) absolvierte Sniadecki ein Studium der chinesischen Sprache und Kultur an der East China Normal University in Shanghai. Anschließend studierte er Ostasienwissenschaften an der Harvard University, wo er 2012 zum Thema

Sozialanthropologie und Medien promovierte. J.P. Sniadecki arbeitet als Künstler, Filmemacher und Anthropologe in China und in den USA. Er ist Mitorganisator von Cinema on the Edge, einer Veranstaltungsreihe, die sich dem unabhängigen chinesischen Film widmet. Daneben ist er als Autor und als Dozent tätig. Zurzeit unterrichtet J.P. Sniadecki im Rahmen des Documentary Media MFA Programms an der Northwestern University in Evanston (USA).

Filme

Joshua Bonnetta: 2002: *Cathode Aurora* (Videoinstallation, 6 Min.). 2004: *Patchwork* (Filminstallation), *First Snow* (2 Min.), *November Light* (2 Min.). 2007: *By Grace* (3 Min.). 2009: *Parting* (Film- und Videoinstallation). 2010: *Long Shadows* (12 Min.). 2012: *American Colour* (25 Min., Videoinstallation, Forum Expanded 2012), *Remanence I – (Lost, Lost, Lost, Lost)* (2 Min., Forum Expanded 2013). 2013: *Strange Lines and Distances* (Videoinstallation, Forum Expanded 2013). 2016: *Lanterna* (Installation). 2017: *Land of Thin Air* (Videoinstallation), *Low Islands* (Filminstallation, 65 Min.), *Lago* (Soundinstallation, 44 Min., Forum Expanded 2017), *El mar la mar*.

J.P. Sniadecki: 2007: *Songhua* (29 Min.). 2008: *Demolition/Chai – Qian* (62 Min.). 2010: *The Yellow Bank/Huangpu* (27 Min.), *Foreign Parts* (80 Min.). 2012: *People's Park/Renmin Gongyuan* (78 Min.). 2013: *Yumen* (65 Min.). 2014: *The Iron Ministry/Tie Dao* (82 Min.). 2017: *El mar la mar*.